

Rückblick auf das Schuljahr 2005/06, gleichzeitig Ausblick auf das neue Schuljahr 2006/07

Rückblick und Ausblick	01
Das WJG und seine Ehemaligen	02
Die Knobecke	03
Am W-J-G macht Lesen Schule!	04
Grammatik – Rap der Klasse 5b	04
Fabeln als Ergebnisse einer Klas.arbeit	05
Kreativwettbewerb: Welttag des Buches	06
Manfred und die Chamäleons	06
Die Irrfahrt des Toni Macaroni	07
Die Fit-am-Ball-AG am WJG	08
Erstes Nettetal Tipp Kick Turnier	08
Das France Mobil am WJG	09
Klassenfahrt nach St. Goar	09
Girl's Day 2006	10
Schach am WJG wieder hoffähig	11
Schachaufgabe	11
Vier Monate in England	12
Jubiläumsausstausch mit Peterborough	13
Niederländische Schülergr. zu Besuch	13
Setzt die Segel!	14
„Lernen lernen“ auf eine andere Art	15
Der Internetauftritt des WJG	16
Kurz notiert	17
Die Knobecke (Lösung)	17
Känguru-Wettbewerb-Preisträger 2006	18
Chemie entdecken-Preis & Urkunden	18
Bundeswettbewerb Fremdsprachen	18
Besetzung neuer Stellen	19
Neue Kolleginnen und Referendarinnen	20

Mit dem Rückblick auf das zu Ende gehende Schuljahr möchte ich natürlich keine Wiederholung bereits vermittelter Inhalte vornehmen, sondern vielmehr solche Aktivitäten erwähnen, die schuljahrsübergreifend organisiert und geplant werden müssen, über ein Schuljahr hinausragen bzw. in diesem Schuljahr für das nächste gestartet wurden. Damit ist der hier angestrebte Rückblick vielmehr auch Ausblick auf das nächste Schuljahr.

Zuerst einmal könnte man politische Akzente setzen, weil auch in diesem Kalenderjahr wieder Schulgesetzänderungen und verschiedenste Neuerungen zwar angekündigt, aber noch nicht beschlossen sind. Bei der Vorbereitung dieses Schuljahres hat sich gezeigt, dass der Zeitraum für die Ankündigungen wesentlich länger als der für die Umsetzung der neuen Verfügungen war.

Ähnliches ist auch für den diesjährigen Übergang zu erwarten.

Natürlich dürfen Eltern und Schüler(innen) davon ausgehen, dass die Schulorganisation alles daran setzen wird, mit Beginn des neuen Schuljahres alle Bewegungen solcher Art kompensiert zu haben.

Worauf aber bereits zu diesem Zeitpunkt hingewiesen werden soll, ist die zu erwartende Zeitplan-Änderung für anstehende Nachprüfungen. Alle bisher aufgenommenen politischen Signale lassen uns die Nachprüfungen auf das Ende der Sommerferien terminieren. Die schriftlichen **Nachprüfungen** werden also am Montag, dem 7. August 2006, und die mündlichen am Dienstag, dem 8. August 2006, stattfinden. Mit einer entsprechenden Regelung ist auch für das Feriende der folgenden Jahre zu rechnen. Bedenken Sie dies bitte, wenn Sie für Ihr Kind einer Nachprüfung zustimmen, und nehmen Sie bei Fragen und Unklarheiten möglichst noch vor den Ferien Kontakt zur Schule auf. Wer den Rückmeldungstermin versäumt, hat auf die Nachprüfung verzichtet, die Nichtversetzung akzeptiert.

13+

Für einige der neuen Fünftklässler und auch Schüler(innen) der zukünftigen 6. Klassen wird es ab dem Schuljahr 2006/07 eine **Nachmittagsbetreuung** nach dem **Modell „13 +“** geben. Die Betreuung erstreckt sich im Anschluss an den Vormittagsunterricht über den Nachmittag bis 16:00 Uhr. Betreut wird von Montag bis Donnerstag, indem die Möglichkeit einer warmen Mahlzeit, Hilfe und Aufsicht beim Anfertigen von Hausaufgaben sowie ein Freizeitangebot zu täglich wechselnden Bereichen umgesetzt werden. Wir hoffen, durch dieses Angebot u.a. auch die Schüler(innen) in ihrer schulischen Entwicklung begleiten und fördern zu können, denen diese Hilfe im häuslichen Bereich fehlt bzw. nicht geboten werden kann.

Mit dem erfreulichen Fortgang bei den Baumaßnahmen für das **Selbstlernzentrum (SLZ)** im zweiten Obergeschoss rückt auch für diese seit langem geplante neue Einrichtung am WJG der Eröffnungstermin in greifbare Nähe. Inzwischen sind die baulichen Maßnahmen fast abgeschlossen, so dass die Einrichtung bestellt werden konnte. Die Fachschaftsvertreter haben jeweils für ihren Bereich Materialien zum Einstellen in die Bibliothek oder zum Aufspielen auf den pädagogischen Server ausgewählt. Dass trotz knapper städtischer Mittel Planung und Organisation voranschreiten, ist nicht zuletzt dem Schulverein zu danken, der bereits auf einer Versammlung für das Jahr 2005 eine großzügige Unterstützung des Projektes „Selbstlernzentrum“ beschlossen hat. Des weiteren wurde inzwischen der ebenfalls vom Schulverein an

die Sparkassenstiftung gerichtete Förderantrag positiv beschieden, indem mit 7500 Euro 50 % der beantragten Summe zur Auszahlung für Dezember 2006 avisiert wurden. Und nicht zuletzt werden die Schüler(innen) des WJG am 15. September mit einem Sponsorenlauf selbst aktiv, dessen Ertrag für mehrere sehr gut von den Schüler(inne)n begründete soziale Zwecke, zu 40 % aber auch für ihr Selbstlernzentrum geplant ist. Zwar erschien den Klassensprecher(inne)n die Vokabel „Selbstlernzentrum“ anfangs wenig aussagekräftig, da hiermit auch unterrichtsmethodisch für viele Neuland betreten wird, aber nachdem die Vertreter(innen) der Schüler(innen) und auch die der Eltern über die beabsichtigte Nutzung und die sich eröffnenden Möglichkeiten umfassend informiert worden sind, zeigte sich große Bereitschaft, zur Einrichtung und Organisation beizutragen. Wenn man sich auch vieles großzügiger und perfekter vorstellen könnte, wurde doch von Eltern und Schüler(inne)n u.a. ein großer Gewinn darin gesehen, dass man sich beispielsweise als Mittelstufengruppe zur Vorbereitung einer Teamarbeit (u.a. eines Referates oder eines Wettbewerbsbeitrages) nach dem Unterricht ohne zusätzliche Fahrerei im Selbstlernzentrum treffen kann, um hier am Thema zu arbeiten. Natürlich ist davon auszugehen, dass die entstehenden Möglichkeiten gerade im Mittelstufenbereich auch Einfluss auf die Unterrichtsgestaltung und die dort angewendeten Methoden haben werden.

Detaillierte Informationen dürfen für die Klassenpflegschaftsversammlungen im neuen Schuljahr erwartet werden. Die Eröffnung mit einem attraktiven Begleitprogramm ist endgültig für den Herbst 2006 ins schulische Programm genommen.

Bedanken möchte ich mich bei all denen, die durch Beantwortung des **Fragebogens zur Cafeteria** gezeigt haben, dass die fehlenden Aufenthalts- und Versorgungsmöglichkeiten für WJG-Schüler(innen) nicht alleine von Schülervertretung, Kollegium und Schulleitung als dringendes Problem

angesehen werden. Da sich Redaktionschluss und Fragebogenaktion überschneiden, bitte ich Sie und euch, sich auf der Homepage über das Ergebnis zu informieren. Natürlich werden die Ergebnisse in den schulischen Gremien zu Beginn des nächsten Schuljahres ebenso veröffentlicht werden wie auch im WJG-Info 1 – 2006 / 07.

Recht weit fortgeschritten ist in diesem Jahr die Organisation des **Wissenschaftsforums 2006**, wozu man sich bei Schüler(inne)n und Kollegium auf das aktuelle und brisante Thema: „**Terror, Krieg und Gewalt**“ verständigt hat. Dem durch die Schülervertretung ergänzten Aspekt „**Bedeutung und Rolle der Medien**“ in diesem thematischen Zusammenhang konnte bei der Einladung von Referenten und Moderator Rechnung getragen werden. Erfreulich bei der Organisation des Wissenschaftsforums ist über alle Themen bisher und auch für 2006, dass die Angesprochenen sich gerne der Schule zuwenden und bereit finden, sich an dieser Veranstaltung zu beteiligen. Ohne das Geheimnis für das Wissenschaftsforum 2006 bzgl. der gewonnenen Referenten schon jetzt zu lüften, kann so viel gesagt werden, dass sich ein bekannter Terrorismusexperte mit Freude bereit gefunden hat, am 30. November 2006 (9:00 – 13:30 Uhr) von seiner Arbeit beim Fernsehen zu berichten und die Schule außerdem bei der Wahl der weiteren Experten sachkundig zu beraten und zu unterstützen. Schon jetzt sei darauf hingewiesen, dass diese Veranstaltung für die Schüler(innen) der Jahrgangsstufen 10-13, 2006/07, das gesamte Kollegium und interessierte Gäste, auch aus der Elternschaft, durchgeführt wird: Letztere bitte ich, sich kurz durch einen Telefonanruf im Sekretariat anzumelden.

Der gesamten Schulgemeinde wünsche ich für die letzten Wochen des Schuljahres 2005/06 die erforderliche Ausdauer und Kraft und für die nahenden Sommerferien gute Erholung im wohlverdienten Urlaub.

E. Ponzelar-Warter

Das Werner-Jaeger-Gymnasium und seine Ehemaligen

Wer ist eigentlich an einem so geschichtsträchtigen Gymnasium mit der Vokabel „Ehemalige/r“ angesprochen? Das erste Ehemaligentreffen 2002 lehrte uns: Es waren alle, die der Einladung in den verschiedensten Presseorganen und allen anderen Möglichkeiten, Einladungen auszusprechen und Informationen weiterzugeben, gefolgt waren.

Für das damalige Treffen bedeutete dies:

Schüler(innen) der Zubringeschule	- wenige,
... des Progymnasiums	- schon mehr,
... des Gymnasiums	- zu großen Teilen
und Kolleg(innen)	- aus allen Phasen u.a. des WJGs.

Nun hat in der Folgezeit alljährlich (am 2. Freitag im Februar) ein seitens der Schule organisiertes Ehemaligentreffen stattgefunden und allmählich stellte sich die Frage: Wie lässt sich die Beziehung zwischen den ehemaligen Schüler(inne)n

und ihrer Schule, dem WJG, so festigen, dass eine verlässliche Bindung, auf die wir als Schule für unsere Jugendlichen bauen können, entsteht?

Aus dieser Überlegung erwuchs eine breiter angelegte Einladungsorganisation, indem für jeden Jahrgang, der auf unserer Homepage eingetragen war oder bereits ein Treffen unter Zuhilfenahme der Schule organisiert hatte, ein(e) Ansprechpartner(in) ausgewählt wurde, der(die) die Einladung der Jahrgangsstufe zum schulischen Ehemaligentreffen übernahm.

Im Jahr 2006 fand das Treffen knapp nach der offiziellen Eröffnung der Dreifeldsporthalle am WJG statt, so dass die neue Sporthalle bei der Einladung als Highlight angekündigt werden konnte. D.h., in diesem Jahr stieg die Anzahl der Ehemaligen noch einmal deutlich an, die von dem schulischen Treffen im Februar Gebrauch machten.

So möchten wir es natürlich seitens des WJG auch in Zukunft haben, weshalb die Schulleitung den Jahrgangsstufen für die Gestaltung ihrer selbstorganisierten Treffen einerseits neueste Schulinformationen sowie eine Besichtigung der aktuellen Errungenschaften nach vorheriger Terminabsprache anbietet.

Andererseits wünschen wir uns am WJG, dass unsere Ehemaligen mit den verschiedensten neuen und interessanten Studiengängen und Berufserfahrungen sich am Samstag nach dem schulischen Ehemaligentreffen für zwei-drei Stunden bereit finden, den Oberstufenschüler(inne)n des je aktuellen 12er Jahrganges von ihrem individuellen Weg zu berichten. Zur Organisation eines solchen Bausteines der Studien- und Berufswahlorientierung wird es ab dem kommenden Schuljahr ein entsprechendes Formular auf unserer Homepage geben (www.wjg-nettetal.de).

Natürlich freuen wir uns darüber hinaus über jede nur erdenkliche Form der Unterstützung unserer schulischen Arbeit, gleich ob es sich dabei um eine fachliche Beratung für eine Baumaßnahme, den Hinweis auf den günstigen Erwerb von Lernmaterial, eine Sach- oder Geldspende, eine Sponsoringmöglichkeit oder den Eintritt in unseren Schulverein handelt.

Pädagogische Maßnahmen wie die Leitung einer Sport, Kunst- oder Schach-AG wissen wir ganz besonders zu schätzen.

In jedem Fall scheint uns die kooperative Zusammenarbeit mit unseren Ehemaligen eine Facette auch der Kultur-, Sozial- und politischen Arbeit für die Stadt Nettetal zu sein. Und hier wünschen sich alle an unserer Schule, am WJG, Beteiligten, dass unsere Ehemaligen dies ebenso sehen.

E. Ponzelar-Warter



Die Knobelecke

Zugegeben, Mathematiker sind manchmal etwas skurril, das zeigt auch die folgende, eigentlich sehr hübsche Aufgabe (wer denkt sich so was bloß aus?).

Zwei Gruppen von Wissenschaftlern treffen sich in der obersten Etage eines Hotels zu einem Kongress. Die Aufzüge zu dieser Etage können maximal 9 Personen befördern. Die als erstes eintreffende Delegation setzt die Aufzüge immer mit 9 Personen, nur bei der letzten Fahrt fahren noch 5 Mitglieder der zweiten Delegation mit. Auch die restlichen Personen der zweiten Delegation fahren immer in vollen Aufzügen, wobei bei der letzten Fahrt allerdings zwei Drittel der Plätze nicht belegt sind.

Zu Beginn des Kongresses gibt jedes Mitglied der ersten Delegation jedem Mitglied der zweiten Delegation die Hand, was jedes Mal auf einem Foto festgehalten wird. Der Fotograf benützt besondere Filme mit jeweils neun Bildern (die Aufgabe ist schon ein wenig älter!). Nun die Frage:

Wie viele Fotos sind auf seinem letzten Film noch übrig, nachdem er alle Aufnahmen des Kongresses gemacht hat?

B. Kahmann



Am W-J-G macht Lesen Schule!

Auch im Schuljahr 2005/06 fand unter diesem bewährten Motto für die Schüler(innen) aus den Erprobungsstufenklassen im Rahmen unseres Leseförderungsprogramms eine Autorenlesung statt.

In Zusammenarbeit mit dem Bundesverband des Friedrich-Bödecker-Kreises, der Autorenbegegnungen mit Kindern und Jugendlichen fördert, und mit finanzieller Unterstützung des Fördervereins unseres Gymnasiums war es uns gelungen, die renommierte Kinder- und Jugendbuchautorin Sigrid Zeevaert für zwei Lesungen zu gewinnen.

Frau Zeevaert, die neben vielen anderen Auszeichnungen im letzten Oktober den Deutschen Kinderbuchpreis 2005 erhalten hat, las in zeitlicher Nähe zum Welttag des Buches, der in diesem Jahr in die NRW-Osterferien fiel,

aus einigen ausgewählten Büchern vor.

Von den angesprochenen ortsansässigen Buchhandlungen erklärte sich dankenswerterweise das Team von „Der Buchladen“ in Kaldenkirchen bereit, die Autorenlesung durch einen Büchertisch zu begleiten. Das heißt, begeisterte Leseratten konnten dort mit Zustimmung der Eltern auch sofort das Buch ihrer Wahl auch kaufen.

Über dieses Ereignis hinaus bleibt zu erwähnen, dass die Klasse 5 a unter Leitung von Frau Prümen bereits im ersten Jahr an unserer Schule den Kontakt zur Stadtbücherei gesucht hat, eine eigene Klassenbibliothek pflegt und rege nutzt.

Im übrigen boomt in jedem Jahr die Ausleihe in der von Schüler(innen) der Jahrgangsstufen 10 und 11 betriebenen Kinder- und Jugendbücherei nach der Einschulung der neuen Fünftklässler. Hier wird der Bestand alljährlich durch Zukauf ausgewählter Bestseller aktualisiert und ausgeweitet, um auch die neuen Schüler(innen) für dieses Angebot zu motivieren.

Renate Meyer

Grammatik-Rap der Klasse 5b

He, she, it – das –s muss mit.
Doch sei klug – ein s ist genug.
Ort vor Zeit – ich weiß Bescheid.
Wenn jemand etwas öfter macht, ist *Simple Present* angebracht.
Hängt man dem Singular ein –s hinten dran,
hört es sich nach Plural an.
He, she, it – die drei fallen auf
doch denk an das –s -
sonst gehst du drauf.
Many heißt viele und much heißt viel,

das muss kommen wie aus nem Ventil.
Ort kommt zuerst
und dann kommt die Zeit,
das ist alles richtig soweit!
Doch nur wer der Straßen-Verkehrs-Ordnung vertraut,
der hat den richtigen Satz gebaut.
Das ist der Grammatik-Rap!
Hast du dir alles gut gemerkt?
Dann hat sich auch die Note auf dem Zeugnis schon
geklärt!

Klasse 5b



Fabeln als Ergebnisse einer Klassenarbeit

In einer dreiwöchigen Unterrichtsreihe haben sich die Schüler(innen) der Klasse 5c mit verschiedenen Fabeln auseinandergesetzt. Dabei ging es um die Erarbeitung stilistischer Mittel und die Formulierung der Lehre. In der Klassenarbeit sollte man nun zu einer von zwei Lehren („Wer anderen eine Grube baut, fällt selbst hinein!“ und „Man soll die Leistung des Schwächeren nicht als gering einschätzen!“) eine Fabel schreiben. Hier sind zwei Produkte dieser Klassenarbeit und ich finde, dass die Schüler(innen) das Thema gut getroffen und dieses stilistisch sehr ansprechend umgesetzt haben.

Alexandra Bahrsch, Ref. 06/08



Der Gepard und die Gazelle

Es war einmal ein Gepard, der viele Jahre eine Gazelle jagte. Immer wieder lauerte er ihr auf, doch er bekam sie nie. Er war zwar schneller als sie, aber er konnte nicht lange laufen. Nach 500 Metern machte er immer schlapp. Heute wartete er im Gras auf die Gazelle. Sie kam näher und näher. Plötzlich sprang der Gepard auf und verfolgte die ängstliche Gazelle.

„Ich krieg dich noch“, sagte er. „Das werden wir ja sehen“, erwiderte die Gazelle. Der Gepard musste erneut aufgeben. Also beschloss er, die Gazelle in eine Falle zu locken. Er kannte eine Schlucht, wo die Gazelle oft fraß. „Ich werde ihr dort auflauern, jage sie die Schlucht herunter und fresse sie.“ Der Gepard lachte verschmitzt und wollte seinen Plan in die Tat umsetzen.

Am nächsten Morgen graste die Gazelle an der Schlucht und schien nicht zu bemerken, dass sich der Gepard heranschlich. Immer weiter tastete er sich vor. „Jetzt krieg ich dich“, flüsterte er. In diesem Moment sprang er aus dem Gras und sprach: „Was sagst du jetzt? Du kannst nichts mehr machen!“ Er lief auf sie zu, schneller und immer schneller und lachte laut.

Doch auf einmal sprang die Gazelle über ihn hinweg und landete sicher auf dem Boden. Als der Gepard das sah, konnte er nicht mehr bremsen und fiel die Schlucht selbst hinunter und starb.

Jendrik Schwanitz, Klasse 5c

Der Adler und die Maus

Es war einmal ein Adler auf seinem Beutezug. Da sah er eine Maus und stürzte sich direkt auf sie. Er packte sie mit seinen Krallen und flog mit ihr zu seinem Nest.

In der Angst, gefressen zu werden, meinte die Maus: „Bitte, bitte, lass mich runter. Ich kann dir auch helfen, wenn du in Not bist, aber bitte friss mich nicht!“

Daraufhin antwortete der Adler: „Pah, wie willst du mir denn helfen? Du bist doch klein und unbedeutend. Aber du bist sehr mutig. Deswegen darfst du gehen. Außerdem bin ich auf Diät.“ So ließ er die Maus los.

Einige Jahre später wurde der Adler gefangen und verkauft. Er wurde an ein Seil angebunden, so dass er zwar fliegen, aber nicht abhauen konnte. Plötzlich kam die Maus und nagte das Seil durch. Der Adler flog zurück in den Wald und die Maus folgte ihm. Als beide am Nest angekommen waren, sagte die Maus: „Siehst du, was eine kleine, unbedeutende Maus zustande bringen kann!“

Und so wurden die beiden Freunde und beschützten sich von nun an gegenseitig.

Alexander Wittlings, Klasse 5c

Kreativwettbewerb zum Welttag des Buches



In Rahmen der Begabtenförderung wurde ein von der Stiftung Lesen ausgerichteter Wettbewerb unter dem Motto: „Reisezeit – Lesezeit“ genutzt, um die Schüler(innen) der „Robinson-Gruppe“ unter Leitung von Birgit Jerzewski zum Verfassen von Texten zu motivieren. Weil der Redaktion des WJG-Info die Arbeiten recht gelungen erscheinen, werden sie hier abgedruckt, auch wenn nur einer der Texte zur Teilnahme am Wettbewerb eingereicht werden konnte. Die Gewinner des Wettbewerbes „Reisezeit – Lesezeit“ werden ab Mitte Juni auf der Seite der Stiftung (www.stiftunglesen.de/welttag) veröffentlicht. Im nächsten WJG-Info werden wir berichten.

Manfred und die Chamäleons

Unser Held ist Manfred von Mammutland, der zuvor Schuldirektor der Schule D 152 war, nun aber ein weltbekannter Fernsehreporter geworden ist. Vor drei Wochen bekam er den Auftrag, in Tansania die afrikanischen Elefanten zu filmen.

Doch kurz bevor er landen wollte, erreichte ihn ein Vulkansignal, was bedeutete, dass in Tansania bald ein Vulkan ausbrechen würde. Sofort drehte er ab, um keine heiße Lava abzubekommen.

Nach einiger Zeit Flug bemerkte er, dass der Benzinanzeiger rot aufleuchtete. Er sah keine Chance zu landen, denn unter ihm lag der riesige Indische Ozean und kein Festland war in Sicht. Würde er in den Ozean abstürzen? blieb ihm noch eine Überlebenschance? Oder würde in späterer Zeit ein Taucher im Meer seinen leblosen Körper entdecken?

Plötzlich kam ihm ein Geistesblitz: der Fallschirm! Er schaute in der Schublade für Hilfsmittel in Notsituationen nach, aber zu seinem Entsetzen war sie leer! Jede Sekunde kam sein Tod näher. Er überlegte fieberhaft, doch jetzt fiel ihm nichts mehr ein. Nur noch 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1 Sekunden Bummmmmmm!

Wie konnte das sein? Er hätte doch ein lautes Platschen hören müssen. Vorsichtig wagte er einen Blick durch die Frontscheibe. „Land, Land“, er machte Freudensprünge, wobei sein Kopf an die Decke schlug. Doch er empfand keinen Schmerz.

Aber gab es denn hier etwas Essbares? Darüber hatte er sich noch gar keine Gedanken gemacht. Deshalb begab er sich auf die Suche. Alles war zerstört, die Bäume waren kahl und überall lagen von Erde bedeckte Felsbrocken. Wie sollte er hier überleben?

Nach einiger Zeit entdeckte er im Boden Wurzeln, die Essbares hindeuteten. Sofort begann Manfred, mit seinen Händen in der Erde zu graben. Eine nussförmige und von einer Bananenschale bedeckte Frucht kam zum Vorschein. Sie war beige. Er beschloss, diese neue Art „Bananennuss“ zu nennen. Sie schmeckte genauso, wie sie aussah: nach einer Mischung aus Banane und Haselnuss.

Einige Tage ernährte er sich von der Bananennuss und

Meerwasser, bis es ihm nicht mehr schmeckte. Also versuchte er, eine andere Frucht ausfindig zu machen, doch als er zu graben begann, stieß er auf etwas Hartes, und erkannte bald, dass es einen Hohlraum in der Erde verdeckte. In diesen wagte er hineinzuspringen und dann tastete er sich im Stockfinstern an der Wand entlang. Sie war sehr glatt. Dies konnte niemals das Werk der Natur sein! Würde er nach der Bananennuss auch noch nicht-menschliche Wesen entdecken?

Vorsichtig ging er weiter. Der Gang wurde immer heller und heller. Er erblickte eine von lauter verschieden großen Blättern bedeckte Landschaft, wo viele riesengroße Chamäleons auf dem Boden lagen, als würden sie beten. Manfred kam aus dem Staunen nicht mehr heraus, so etwas hatte er noch nie gesehen! War er geschrumpft oder war diese Welt wirklich so riesig? Alle sahen ihn entgeistert an und er bekam es schon mit der Angst zu tun. Da richteten sie sich auf und gingen aufrecht auf ihn zu. Wie funktionierte das denn? Seit wann konnten Chamäleons genauso wie Menschen laufen?

„Wer bist du?“, fragte eine tiefe Männerstimme. „Manfred von Mammutland, ein Mensch, versteht sich“, antwortete er mit zittriger Stimme, obwohl ihm der Schock, dass die Tiere sprechen konnten, noch gehörig in den Gliedern saß. Schlagartig wandten diese sich um und gingen fort. Jeder schien zu wissen, was jetzt angesagt war.

Als die Geschöpfe außer Reichweite waren, lief Manfred wie vom Teufel verfolgt in Richtung des Tunnels, aber dieser war jetzt verschlossen. Ihm blieb nichts anderes übrig, als auf die Riesenchamäleons zu warten.

Nach einiger Zeit kam ein kleineres Exemplar der sonderbaren Wesen. Anscheinend war es ein Kind. Ganz aufgeregt stieß es hervor: „Sie wollen dich umbringen, da du den anderen Menschen von uns berichten könntest! Sie besprechen noch gerade, wie sie vorgehen werden.“

„Woher kennt ihr denn die Menschen?“, fragte er erstaunt. „Vor vielen, vielen Jahren, als wir noch in der Menschenwelt lebten, zerstörten sie unseren Lebensraum und wir suchten hier Zuflucht. Deshalb wollen wir nichts mit den Menschen zu tun haben, weil sie uns sonst vielleicht umbringen

würden.“

„Und wieso willst du mich retten?“ fragte er.

„Ich bekam Mitleid mit dir und außerdem glaube ich nicht an die Theorien der Älteren“, antwortete das Chamäleonkind.

„Aber versprich mir eines: Verrate es den Menschen nicht oder es ist um mich geschehen.“

„Ja, aber wie soll ich fliehen?“, fragte er ratlos.

„Warte einen Moment!“, sagte das Chamäleonkind und verschwand.

Einige Minuten später kam es mit einem großen Blatt zurück. „Setz dich darauf“, sagte es Geschöpf. „Der Stiel ist das Steuer, wenn du ihn berührst, fliegt das Blatt sofort los. Je härter du drückst, desto schneller fliegt es.“

Ein lautes Geräusch war zu hören. „Beeil dich, sie kommen!“, schrie es.

Nur wenige Sekunden später sauste Manfred mit atemberaubender Geschwindigkeit davon. Die Chamäleons schauten ihm mit offenen Mündern nach. „Oh nein, oh nein!“, schrie das Kind, um den Verdacht von sich abzulenken, und das gelang.

Aber wo sollte er raus? Dass der Tunnel verschlossen war, hatte er ganz vergessen. Ihm blieb nur eine Möglichkeit: mitten durchs Felsgestein! In wenigen Sekunden würde er aufprallen. Hilfe! Krach!

Er hatte überlebt! Langsam glitt er durch die Dunkelheit des Tunnels. Er hatte es geschafft! Vorsichtig, dass keiner ihn und das Blatt sah, flog er glücklich zurück in seine Heimat.

*Arne Stroucken, Louise Villarsen
und Hannah van de Weyer, Klasse 6a*

Die Irrfahrt des Toni Macaroni

„Puh! Endlich ist die Schule aus“, dachte ich, als ich aus dem Schulgebäude rannte. Und da ich gleich Fußballtraining hatte, beeilte ich mich, nach Hause zu kommen. Dort packte ich meine Sachen und lief zum Sportplatz. In der Schule hänselten mich alle, deswegen freute ich mich besonders auf meine Fußballfreunde.

Doch soweit kam ich nicht. Ich stolperte und fiel mit meinem Knie auf etwas Längliches. Als ich genauer hinsah, erkannte ich einen Spielzeugzug, den ein Kind offenbar verloren hatte. Auf einmal drehte sich alles und ich merkte, dass mein Kopf auf etwas Hartes stieß, dann wurde ich ohnmächtig.

Als ich aufwachte, hatte ich bohrende Kopfschmerzen, und nachdem ich aufgestanden war, bemerkte ich, dass ich vermutlich in einem ICE war. Dies bestätigte sich, als ich aus dem Fenster schaute, denn ich konnte erkennen, wie Städte und Landschaften förmlich an mir vorbei flogen. Neugierig geworden, schaute ich mich im Abteil um: Auf einer Tastatur waren verschiedene Ländernamen. Aus Jux und Dollerei drückte ich auf „Italien“, denn dort kamen meine Verwandten her. Es machte „Pling“ und ich stand auf einem Bahnhof in Italien. Dies wusste ich, denn hinter mir hing ein Schild, auf dem stand: Palermo. Plötzlich ertönte eine dröhnende Stimme aus dem Lautsprecher: „Deine Aufgabe ist es, die Mafia zu überführen.“ Ich fragte entgeistert: „Aber wie soll

das geschehen?“ Doch ich erhielt keine Antwort.

Also überlegte ich mir, wie ich es schaffen könnte. Durch das Tuten des Zuges wurden meine Gedanken unterbrochen. Es wurde mir bewusst, dass der ICE nun ohne mich abfuhr. Ohne nachzudenken, rannte ich los und erwischte gerade noch die Stange des Zuges. Ich hangelte mich am Zug hoch. Ca. 500 Meter vor mir sah ich einen Tunnel. Ich wusste, dass ich nur noch wenige Lebenssekunden hätte, wenn ich nicht sofort vom Dach des Zuges herunter kommen würde.

Auf einmal verschwand der Boden unter meinen Füßen, und ich fiel ins Nichts. Mein Bein schmerzte höllisch, doch als ich aufstand, sah ich wieder die Tastatur vor mir. Ich drückte auf die Taste „Deutschland“. Der Zug fuhr immer schneller und blieb dann plötzlich ruckartig in Bonn auf dem Bahnhof stehen. Doch ich musste nach Leverkusen, und diese Stadt war noch einige Kilometer entfernt.

Aber auf einmal packte mich jemand am Arm. Es war ein stechender Schmerz. Dabei trat ein grelles Licht in meine Augen. War ich jetzt tot? Langsam erkannte ich dunkle Schatten. Wer war das? „Er ist wach“, hörte ich die Stimme meiner Mutter rufen. Ich schaute mich um und erkannte das Gesicht meiner Mama. Sie erklärte mir, dass ich nach meinem Sturz ohnmächtig geworden war und ins Krankenhaus eingeliefert werden musste.

*Maren Braue und Lavinia-Alexandra Steinmann Klasse 6a
Stefanie Sanders und Maria-Clara Stiels Klasse 6c*

Probleme? Probleme ? Probleme?

Vielleicht kann ich dir / euch helfen?

Sprechstunde / Beratung:

Beratungsraum:



Probleme? Probleme ? Probleme?

Mittwoch 3. & 4. Stunde / in jeder Pause

2. Obergeschoß

Gabriele Kahmann

Die Fit-am-Ball AG am WJG

Seit diesem Halbjahr nehmen 25 Kinder der 5. Klassen des WJG am Fit-am-Ball-Projekt der Deutschen Sporthochschule Köln teil, das durch Partner der Industrie mit Materialien wie T-Shirts und zusätzlichen Fußbällen unterstützt wird.

In dieser AG sollen die Schüler(innen), durch den Sportgegenstand Fußball in Kombination mit ernährungsrelevanten Übungen lernen, welche Zusammenhänge zwischen ausgewogener Ernährung, Sporttreiben und dem allgemeinen Wohlbefinden bestehen.

Fußballspielerische Aspekte stehen in der AG im Vordergrund, so dass alle Teilnehmer(innen) im Hinblick auf die

Weltmeisterschaft im eigenen Land thematisch eingestimmt werden. Ergänzt werden die sportartspezifischen Elemente der einzelnen Unterrichtsstunden durch ein breit angelegtes spielerisches – nicht direkt auf das Fußballspiel bezogenes – Sportförderprogramm. So soll die motorische Entwicklung des Einzelnen, ohne Berücksichtigung seiner fußballerischen Vorerfahrung, gefördert werden. Bewegungsfreude, Kooperation und sportlicher Ehrgeiz sollen die Ziele der AG abrunden, damit alle nicht vergessen, worum es geht – Spaß am Spiel!

Dietmar Pschibil

Erstes Nettetaler Tipp Kick Turnier



Am Donnerstag, dem 18. Mai 2006, fand das erste Nettetaler Tipp Kick Turnier statt. Es begann um 14:30 Uhr in der Dreifeldsporthalle des Werner-Jaeger-Gymnasiums.

Die Schiedsrichter hatten es sehr schwer, ihre Regeln durchzusetzen. Bei manchen Spielen gab es ein paar Streitigkeiten. Viele Ergebnisse waren sehr knapp.

Zum ersten Spiel traten wir gegen die Klasse 4a der KGS Kaldenkirchen an. Für unsere Mannschaft „Teufelskicker“ starteten Jacqueline Benders und Lukas Rütten. Das erste Tor war für die Gegner, das zweite aber für uns, also stand es dann 1:1. Lange wurden bei uns im Spiel keine weiteren Tore mehr geschossen. Doch dann schossen die Gegner noch ein Tor, aber auch wir erzielten schnell unser zweites Tor. Weil es dann 2:2 stand und die Spielzeit um war, musste das Spiel verlängert werden. Jetzt

ging es um den ersten Sieg und den holten wir uns durch noch ein Tor. Unsere Gegner waren sehr enttäuscht, dass sie nicht gewonnen hatten, aber sie waren trotzdem gute Spieler. Da sie nämlich die meisten Punkte unter den Verlierern erzielten, durften sie weiterspielen.

Unser nächstes Spiel war gegen die Klasse 5c des WJG. Das erste Tor erzielte das Team der 5c. Dann glich unser Team aus, aber der Gegner ging kurze Zeit später erneut in Führung. Kurz darauf gelang der 5c noch ein Tor und es stand 3:1. Unserem Team gelang zum Glück noch ein Tor und nun waren wir nur noch mit einem Tor im Rückstand. Der Gegner erzielte daraufhin aber noch zwei weitere Tore. Somit hatten wir dieses Spiel mit 5:2 verloren. Leider war damit dies auch unser letztes Spiel für dieses Turnier.

Sieger des Tipp Kick Turniers wurde das Team der Klasse 4c der KGS Lobberich. Auf den zweiten Platz kam die Klasse 5c des WJG und den dritten nahm die Klasse 4d ebenfalls der KGS Lobberich ein.

R. Janßen, Klasse 5b

Hinzuzufügen ist noch, dass dieses Turnier von der Sebastian – Apotheke Lobberich für die vierten Klassen der Nettetaler Grundschulen und die fünften Klassen des WJG ausgerichtet wurde, die großzügige Preise für die Gewinner aussetzte. Darüber hinaus erhielten pro Team sieben Mitglieder je ein T-shirt und ein Verpflegungspaket.

Die Stimmung war durchweg gut und pendelte zwischen Jubel (Tor geschossen/Spiel gewonnen) und Enttäuschung (Spiel verloren) hin und her. Insgesamt war es ein spannender Nachmittag für alle Teilnehmer(innen) und Zuschauer(innen).

Tipp Kick für die Jugend! Im Jahr der Weltmeisterschaft eine gelungene Sache.

Gabriele Kahmann

Das France Mobil am WJG

Was ist ein France Mobil?

Es ist zunächst ein in den französischen Nationalfarben gestrichener Kangoo, mit dem Referente(inne)n auf Initiative der französischen Botschaft durch Deutschland fahren, deutsche Schulen besuchen und ihr Land und ihre Kultur auf eine sehr persönliche und authentische Art vorstellen.

Sie informieren mit Videos und CD-Roms, zeigen Zeitschriften und Poster, machen Gesellschaftsspiele, spielen CDs und informieren so über Musik und Musikgeschmack in Frankreich.

Am 8. April besuchten zwei junge Französinnen, Céline Réthoré, die Referentin des französischen Institutes in Düsseldorf, und ihre Assistentin das WJG. Sie führten mit den Klassen 5, die sich im nächsten Jahr für die zweite Fremdsprache entscheiden müssen, sowie mit interessierten Schüler(inne)n der Klassen 8, für die die Wahl einer dritten Fremdsprache ansteht, eine sehr motivierende und auf authentische Kommunikation angelegte Unterrichtsstunde durch.

Schade für die Klassen 6, dass die Referentinnen nur für vier



Stunden zur Verfügung standen und sie so nicht teilnehmen konnten. Immerhin konnten sie einen Vertreter entsenden, der das Geschehen beobachten sollte. Die Schüler(innen) der Klassen 5 waren mit viel Spaß und Engagement bei der Sache und erfuhren spielerisch einiges über Frankreich und seine Sitten.

Was machen z. B. Franzosen, wenn sie sich begrüßen? Sie sagen „Bonjour“ oder „Salut“ und geben sich „une bise“, d.h. ein Küsschen zur Begrüßung. Tun das auch Jungen? Und: „muss das denn wirklich sein?“, fragten vor allem die Jungen der teilnehmenden Klassen. Es muss, meinte Céline Réthoré und es musste - unter viel Gelächter - auch eingeübt werden.

Wie stellt man sich vor und wie fragt man nach, wie es dem Gesprächspartner geht? „Bonjour, ça va?“ – „ça va bien“ oder - wenn es

einem nicht gut geht – „ça va mal“. Und so ging es weiter.

Am Ende der Stunde konnten unsere Fünftklässler schon sehr authentisch auf französisch darstellen, wie erste Kontakte in unserem Nachbarland ablaufen.

A bientôt dans la classe de français

Margret Pies, Vorsitzende der Französisch-Fachgruppe des WJG

Klassenfahrt nach Sankt Goar

Am 17.05.06 um 8:15 begann unsere dreitägige Klassenfahrt mit Herrn Bröse und Frau Thoenes nach Sankt Goar. Ein bisschen Aufregung war schon spürbar, als wir, die Klasse 7c, im Bus Platz nahmen. Während der Fahrt begann ein lebhafter Proviantaustausch, aber man betrachtete trotzdem die immer hügeliger werdende Landschaft. Später fuhren wir eine kurze Strecke durch das rheinische Schiefergebirge. Zu beiden Seiten des Rheins erstreckten sich Weinberge.

Nach ca. drei Stunden waren wir doch wegen der langen Fahrt froh, dass wir Sankt Goar, einem kleinen Ort in Rheinland-Pfalz erreicht hatten und aussteigen konnten. Dort wurden wir in der Jugendherberge einquartiert, die uns etwas renovierungsbedürftig erschien. An diesem Nachmittag besuchten wir die nahegelegene Burg Rheinfels. Bei der Führung durch die Ruinen wurde uns freigestellt mit entsprechendem Mut durch die unterirdischen Gänge - sie waren ca. 80 cm hoch, ca. 60 cm breit und stockfinster - zu kriechen. Der Führer erzählte, dass sie den Rittern im Mittelalter als Unterschlupf gedient hätten. Auf einem Teil der Ruine befand sich ein Hotel, von dem aus man einen herrlichen Ausblick über das Rheintal hatte. Einige Schüler

nahmen das Angebot zu einer abendlichen Fackelwanderung mit Herrn Bröse an.

Am zweiten Tag folgte eine gemeinsame Wanderung zum Loreleyfelsen. Wir überquerten mit einer Fähre den Rhein. Dort erwartete uns eine Führerin, mit der wir die serpentinartig verlaufenden 398 Stufen zur Spitze des Felsens hinaufstiegen. Nach der Ankunft erholten wir uns bei einem kleinen Imbiss und genossen dabei das wunderbare Panorama. Im nahegelegenen Besucherzentrum schauten wir uns alle einen 3D Film über Sankt Goar an.

An diesem Tag hatten wir das Vergnügen, zweimal zu grillen, einmal noch auf der Loreley mit Stockbrot und einmal am Abend in der Jugendherberge.

Den letzten Tag krönte dann abschließend eine Stadtrally. Gegen Mittag begann unsere Rückreise mit dem Bus nach Nettetal zum WJG, wo uns unsere Eltern schon erwarteten. Ich freue mich wieder auf ruhigere Nächte, denn Einige meiner geschätzten Mitschüler waren offensichtlich durch die langen Wanderungen leicht überfordert, sodass es ihnen in der Jugendherberge scheinbar schwer fiel, zwischen Tag und Nacht zu unterscheiden!

Leon Sinzig, Kl. 7c



Girls' Day

Am 27. April fand bundesweit der Girls' Day statt. An diesem Tag hatten Mädchen die Möglichkeit, Einblicke in spannende technische und naturwissenschaftliche Berufsbereiche zu bekommen, die bisher eher von Männern dominiert sind.

Auch das Werner-Jaeger-Gymnasium nahm daran teil. Insgesamt beteiligten sich etwa 30 Schülerinnen unserer Schule daran. Sieben von ihnen nutzten diese Möglichkeit beim Kaldenkirchener Multimedia-Unternehmen TerraTec Electronic. Sie durften sich einen ganzen Tag mit Multimedia-Anwendungen rund um den PC vertraut machen. Dazu gehörte es natürlich auch, unter anderem das Innenleben eines Rechners zu begutachten. Auch das Schneiden und Bearbeiten von Videos am PC fand eine überaus positive Resonanz. Heike Buscher, Charlotte Erkens, Fabienne Hammans, Miriam Peters, Olivia Szalach, Christine Tappeser und Verena Ucher zeigten sich von dieser Umgebung sichtlich begeistert.

Barbara Prümen

Girls' Day in der Sparkasse Mönchengladbach

Wir vier Mädchen aus der 9a waren am „Girls' Day“ in der Sparkasse in Mönchengladbach. Das Projekt „Girls' Day – Mädchen – Zukunftstag“ bietet Schülerinnen Einblick in Berufsfelder, die Mädchen in der Berufsorientierung nur selten in Betracht ziehen. In erster Linie bieten technische Unternehmen und Einrichtungen, sowie Hochschulen und Forschungszentren am Girls' Day Veranstaltungen für Mädchen an.

Wir hatten uns die Sparkasse für diesen Tag ausgesucht, wo wir in der Abteilung „PC- und Netzwerkservice“ den Tag verbrachten. Wir fanden es sehr interessant, da wir vorher erfahren hatten, dass Bankkauffrau der meist besetzte Beruf ist bei Frauen (ca. 70 %), in der Abteilung, wo wir waren, es aber nur eine Frau unter 12 Mitarbeitern gibt.

Wir fuhren also am 27. April 2006 um 9:00 Uhr nach Mönchengladbach, wo Alinas Vater, der so freundlich war, uns an diesem Tag dort aufzunehmen, für uns alle vier Stationen vorbereitet hatte, in welche wir jeweils einzeln eine halbe Stunde reinschnuppern durften. Zuerst jedoch führte Herr Hendricks uns durch die Sparkasse und zeigte uns die wichtigsten Dinge, unter anderem auch das Rechenzentrum.

Nach der Rundführung brachte er uns dann, wie schon angekündigt, zu den jeweiligen Arbeitsbereichen:

- der Hotline, wo die Probleme, die innerhalb der Sparkasse auftreten, gemeldet und - wenn es kleinere sind - auch selber behoben, sonst weitergeleitet werden;
- der Werkstatt, wo kleinere Schäden z.B. an Druckern repariert werden;
- dem Netzwerkservice, wo man Fehler an Geldautomaten oder ähnlichem inner- oder außerhalb der Sparkasse erkennen kann, um sie weiterzumelden oder selber dorthin zu fahren;
- der Hardware, wo man in der Sparkasse selber neue Programme, Drucker etc. installiert und ausprobiert.

Im Nachhinein können wir sagen, dass uns der Tag viel gebracht hat und wir sehr viel Spaß hatten; und wer weiß, vielleicht sitzen wir ja bald selber in der Mönchengladbacher Sparkasse als Nachfolgerin.

Ein großes Dankeschön noch mal an Frau Prümen, die uns erlaubt hat, am Girls' Day teilzunehmen, und an Herrn Hendricks und seine Arbeitskollege(inne)n.

*Mascha Derendorf, Lisa Fortuin, Alina Hendricks
und Melina Karaghiozis, Klasse 9a*

Schach am WJG wieder hoffähig



Seit mehr als zwei Jahren ist in unserem WJG-Info regelmäßig eine Schachaufgabe mit Lösung. Das Erscheinen dieses Angebotes kennzeichnet etwa die Eröffnung einer neuen Aktivität in Sachen Schach, wie sie vor Jahren am WJG gang und gäbe war.

Inzwischen haben sich aus den ersten Schachschüler(inne)n von Herrn Güthoff, dem Leiter dieser ersten Arbeitsgemeinschaft in der neuen Schach - Ära am WJG, bereits kleine Lehrer entwickelt, wie im folgenden eines der Mitglieder dieser ersten Gruppe darstellt:

„Vor drei Jahren bot uns (den Schüler(inne)n seiner damaligen sechsten Mathe - Klasse) Herr Güthoff an, eine Schach-AG zu gründen, nicht zuletzt weil Schachvereine meist abends und nicht immer an geeigneten Orten trainieren. Einige von uns hatten bereits geringe Vorkenntnisse und fanden schnell Gefallen daran, diese zu erweitern. Andere kamen „nur mal zum Schnuppern“.

Etwa 15 Jungen gehören nun zum „Stamm-Team“, das sich dienstags in der 7. Stunde trifft und die Entspannung nach einem manchmal stressigen Schultag bei einer Partie mit Mitschüler(inne)n oder Herrn Güthoff genießt.

Inzwischen haben wir unsere Kenntnisse so vertieft, dass einige von uns auf Initiative von Herrn Güthoff selbstständig Fünftklässler betreuen und für das Schachspiel zu interessieren versuchen (montags 7. Stunde). Angestrebt sind zunächst Grundkenntnisse im Einsteiger - Umfang, die befähigen, eventuell beim Dt. Schachbund das sogenannte „Bauerndiplom“ zu erwerben.

Fachleute sind sich einig, dass Schachspielen in jedem Fall auch den schulischen Anforderungen nützlich ist: man trainiert Konzentrationsvermögen, Ausdauer und Gedächtnis, folgerichtiges Denken und in begrenzter Zeit, Entscheidungen zu fällen; nicht zuletzt muss man auch eine verlorene Partie, „einen Misserfolg“, akzeptieren. Aber wir alle spielen Schach, weil es uns einfach Spaß macht.

Interessierte sind herzlich willkommen.“

Florian Lehmann, Klasse 8b

Zusätzlich zu den beschriebenen Schach - Aktivitäten gibt es noch die Arbeitsgemeinschaft „Schach“ aus der Klasse 6b, die von Herrn Eikelberg geleitet wird und deren Mitglieder gerne eine Freistunde mit Fußball verbringen, wenn sie danach Schach lernen und spielen dürfen. Wenn man aus der Intensität des Fußballspiels in der Pause auf die Motivation beim Schach schließen darf, so ist aus dieser Gruppe noch einiges zu erwarten.

Besonders erfreut waren wir am WJG, als sich auch der Schach-Club Nettetals (wie früher, als mehrere gute Spieler aus den WJG-Gruppen hervorgingen) interessiert an der Schach - Arbeit am WJG zeigte. Es wäre eine gelungene Weiterführung unserer Vorbereitungs- und Motivationsarbeit für das Schach, wenn die jungen Spieler(innen) ihre Fähigkeiten mit den Fortgeschrittenen im Nettetaler Schach-Club messen könnten. Die Entwicklung dieser Facette wäre der nächste Schritt in der Schach-Arbeit am WJG.

E. Ponzelar-Warter

Aus dem WJG-Info-2-2005/2006



Schwarz zog im letzten Zug Lc8-b7 um die schwarze Dame zu bedrohen. Aber dadurch gewinnt Weiß in wenigen Zügen.

Lösung : Se7-c8 + Lf8-e7
De8xLe7 ++

Neue Aufgabe

Schwarz am Zug gewinnt.



Vier Monate in England



Wie alle auf dem WJG wissen, kann man in der 11. Klasse Auslandsaufenthalte in verschiedenen Ländern machen. Ich wollte meine englischen Sprachkenntnisse verbessern und bewarb mich für das Schuljahr 2005/06 um den Platz, den die King's School in Peterborough anbot. Also schrieb ich meine Bewerbung

und füllte ein paar Formulare aus. Dann folgte längeres Warten. Meine ganze Familie war neugierig, ob die Wahl auf mich fallen würde. Als Herr Eikelberg dann meine Mutter unterrichtete, dass ich der Glückliche sei, freuten sich alle. Nur meine Mutter zeigte etwas Beklommenheit, da sie nun vier Monate ohne ihren Sohn leben musste.

Ende August ging es los. Mit meinen Eltern zusammen flog ich nach Stansted, wo wir uns einen Mietwagen nahmen und nach etwa einer Stunde erreichten wir mein neues Zuhause: die Moor Farm. Unsicher betraten wir das Haus, weil niemand auf Anhieb zu sehen war. Doch dann kamen uns schon Judith, die Hausherrin, und einige Kinder entgegen. Wir begrüßten uns und unterhielten uns mit der ganzen Jacobs Family bis in den Abend hinein.

Am nächsten Tag hatten wir ein Treffen mit Herrn Elliott, dem Vizeschuldirektor. Er führte uns durch die alte Schule, die ich schon beim Schüleraustausch kennen gelernt hatte. Trotzdem war ich überrascht, wie gut sie ausgestattet ist. Für jedes Fachgebiet gibt es ein eigenes Gebäude. Zum Beispiel stehen im IT-Department ungefähr 140 Computer mit freiem Internetzugang zur Verfügung. Das machte ich mir später zunutze, um mit Freunden und Verwandten Neuigkeiten



auszutauschen.

Nach der Besichtigung besorgten wir noch meine Schuluniform. Sie setzte sich aus einer schwarzen Hose, einem weißen Hemd mit Krawatte und einem bordeauxroten Jackett zusammen. Anfangs war sie etwas ungewohnt, aber daran habe ich mich schnell gewöhnt.

Eine Woche später hatte ich dann auch meinen ersten Schultag. Unsicher betrat ich die Schule mit vielen neuen Gesichtern, die aber sehr entgegenkommend waren. Plötzlich sprach mich der Direktor an, um mich zum einen zu begrüßen, aber viel mehr um mich zu ermahnen, dass meine Krawatte zu locker säße. Dadurch lernte ich schnell den Standard der Schule kennen, der sich später aber auch wieder – wie meine Krawatte - ein wenig lockerte.

Normalerweise ging mein Schultag um sieben Uhr los. Nach einem guten englischen Frühstück mit Speck und Ei nahmen zwei Kinder der Jacobs und ich den Bus. Das ein oder andere Mal haben wir diesen auch verpasst; dann fuhr Judith dem Bus hinterher, bis wir ihn erreichten.

In der Schule angekommen, wurde die Anwesenheit kontrolliert, danach folgte eine Assembly. Die Assembly ist eine Art Versammlung, die je nach Wochentag variiert. Zum Beispiel fand montags und freitags die School Assembly statt, bei der sich die ganze Schule in der alten Sporthalle versammelte. Dort nahm der Headmaster G. Longman mit einem Talar bekleidet Sportlerehrungen vor oder teilte einfach Neuigkeiten mit. Manchmal wurden auch Lieder gesungen.

Während meines Aufenthaltes gab es immer wieder Highlights, wie zum Beispiel 'Social Evenings' oder 'House Music'. Der 'Social Evening' ist nichts anderes als eine Stufenfete, bei der alle feiern und Spaß haben. Ganz anders war 'House Music'. Alle vier Häuser, St. Chad's, in dem ich war, St. Peter's, St. Oswald's und School House, traten gegeneinander in einem riesigen Theater an. Schon Wochen zuvor wurde in den Pausen trainiert, um die Voraussetzungen zu schaffen, die begehrte Trophäe zu gewinnen.

Meine Freizeit verbrachte ich größtenteils auf der Moor Farm mit meiner Gastfamilie. Unter der Woche gab es kaum eine Möglichkeit, etwas mit Freunden zu unternehmen, da ich erst um halb fünf zu Hause war. Somit nutzte ich häufig die Zeit nach der Schule, um auf der Farm zu helfen. Ich fand es interessant, die alltäglichen Aufgaben eines Farmers kennen zu lernen. Dazu gehörte, die Kühe mit Futter und Stroh zu versorgen, die großen Maschinen zu fahren, aber auch das Aufräumen von Hof und Gebäuden. Ich lernte eine Art Gabelstapler zu fahren, mit dem ich später auch einen zweiachsigen Hänger rückwärts rangieren konnte. Übung macht den Meister! Als letztes durfte ich dann auch mit den Traktoren fahren, um die Felder zu pflügen. Obwohl es sich etwas langweilig anhört, muss ich sagen, dass ich eine Menge dabei gelernt habe.

Zu den täglichen Aufgaben auf einer Farm gehörte natürlich auch das Kochen. Es bereitete mir eine Menge Spaß, da die englische Küche sich sehr von der deutschen unterscheidet.

Manchmal backte ich mit der jüngsten Tochter Rosie Flap Jack, eine Art Müsliriegel, oder auch Kekse. Zu den Spezialitäten gehörten vor allem die verschiedenen Sorten Nachtisch. Ich mochte sie alle! Und bis heute ist auch meine Familie begeistert, wenn ich die englischen Gerichte zu Hause für sie zubereite.

Ein besonderer Höhepunkt während des Aufenthaltes war der Besuch bei Judiths Eltern. Sie lebten auch auf einer Farm, ca. 150 km westlich von Peterborough in Cheadle. Der Unterschied zur Moor Farm war, dass es eine 'dairy farm', d.h. ein Milchbetrieb war, auf dem der Tagesablauf ganz anders war. Sofort wollte ich das selber miterleben und stellte meinen Wecker auf halb sechs. Kühe Melken war angesagt! Für die meisten ist es wahrscheinlich eine dreckige Angelegenheit, aber durch die selbst gemolkene Milch am Frühstückstisch fühlte ich mich voll entschädigt. Sie ist einfach lecker!

Natürlich habe ich noch mehr in den vier Monaten in England erlebt, aber das kann ich leider nicht alles erzählen. Für mich war es eine einmalige Erfahrung. Ich habe Land und



Leute kennen gelernt, neue Freunde gewonnen und meine Englisch-Kenntnisse verbessert. Eine Bewerbung um einen solchen Aufenthalt kann ich jedem empfehlen.

Dieter Renkens, Klasse 11a

Herbst 2006 - Jubiläums-Austausch mit unserer Partnerschule in Peterborough

30 Jahre - so lange schon findet der alljährliche Austausch mit unserer Partnerschule „The King's School“ in Peterborough, England, ohne Unterbrechung statt! Ein Grund - wie schon seit 1986 (Jubiläum nach zehn Jahren) - diesen „runden Geburtstag“ gebührend zu feiern. Das WJG-Orchester und unser neuer Chor musizieren mit Musikern der King's School gemeinsam, die Sportler messen sich beim Fußball, Basketball etc., unsere Theatergruppe führt auf der Bühne unserer Partnerschule Stücke auf, die Fachgruppe Kunst wird Werke der Schüler(innen) des WJG in Form einer Multi-Media-Installation ausstellen.

Und das Wichtigste: WJG-Schüler(innen) aller Altersgruppen begegnen ihren Partner(inne)n in deren Familien (Besuch unserer Gruppe in England: 22. - 25. September 2006) und heißen sie wenig später beim Gegenbesuch der englischen Gruppe (3. - 6. November 2006) in Nettetal willkommen. Bei dieser Gelegenheit werden dann die englischen Schüler(innen) Theater spielen, musizieren etc.

Auch dieses Jubiläum wird bei den Teilnehmer(inne)n und Gästen der Veranstaltungen sicher einen bleibenden Eindruck hinterlassen. Zitat einer Schülerin nach dem Silber - Jubiläum 2001: „Das müsste jedes Jahr passieren!“

Heinrich Eikelberg

Niederländische Schülergruppe zu Besuch



Neu war es nicht, dass am WJG am Dienstag, dem 16.5.06, Niederländisch in Klassen und auf den Fluren zu hören war. Während diese Schülergruppe der Regionalen Scholengemeenschap Het Rhedens aus Dieren bei ihrem Deutschlandbesuch im Rahmen eines Austausches nur kurz Station machte, waren nämlich vor etwa einem Jahr Lehramtsstudierende aus Sittard eine Woche lang Gäste am WJG.

Der aktuell entstandene Kontakt nach Dieren, nahe Arnheim, kann vielleicht nach der Erweiterung der Niederländisch-Fachschaft vertieft und gepflegt werden.

E. Ponzelar-Warter

Setzt die Segel!



Was unsere Parallelklasse (10c) bereits im vergangenen Jahr genossen hatte, stand uns noch bevor, als wir, übermüdet vom Vorabend, am Montag, dem 1. Mai, um halb acht an der Schule eintrudelten. Das eher mäßige Wetter schien die kritischen Stimmen, welche uns vor der Fahrt oft zu Ohren gekommen waren, à la „Eine Segelfahrt im Mai? Bei dem Wetter!“ zu bestätigen.

Etwas allerdings strahlte zwischen den müden Gesichtern so stark wie die Sonne, welche uns die folgende Woche über fast ausnahmslos begleitete - unsere T-Shirts. Ob es an unserer Kreativität oder der Dauer des Ausschens lag, weiß keiner so genau. Fest steht jedoch, dass sie uns und der bevorstehenden Klassenfahrt ein motivierendes Gefühl vermittelten und uns jetzt als Erinnerung an eine tolle Zeit dienen. Legte man den Kopf schief, so wusste man auch sofort, wo es denn eigentlich hingehen sollte: „Ijsselmeer“ zieht sich in goldenen Lettern quer über die rechte Seite. Das niederländische Binnenmeer war für fünf Tage unser Zuhause, genauer gesagt „die Hester“, unser Schiff.

Als wir nach gut dreistündiger Fahrt in Kampen ankamen, mussten sich die ersten zunächst umgewöhnen. Der schöne See misst zwar nur eine durchschnittliche Wassertiefe von vier Metern, bei der richtigen Portion Wind in Kombination mit rauer See lassen die Wellen aber nichts zu wünschen übrig. Besonders hart trafen uns die Launen der Natur am ersten Tag,

als unser Einzug in das Schiff durch den aufbrausenden Sturm zu einem kleinen Abenteuer wurde. Unsere Mägen wurden genauso auf die Probe gestellt wie unsere Beine, die uns unter starkem Wanken des Schiffs vom Gemeinschaftsraum zu unseren Schlafkabinen tragen mussten.

An die Regeln, die uns allen das Seeleben möglichst angenehm machen sollten, gewöhnte man sich schnell. Zehn Leute hielten an Deck, gemeinsam mit unserem Skipper Sven und dem Matrosen Micha die Stellung. Schließlich gab es einiges zu tun... Segel mussten gesetzt und zur gegebenen Zeit wieder runtergeholt, Knoten erlernt und Taue sortiert werden.

Als wir abends im ersten Hafen ankamen, waren wir alle durchnässt und hungrig und erwarteten mit Spannung das von der ersten Küchengruppe hergestellte Essen, was wundersamer Weise äußerst gut schmeckte. Auch die Teams der folgenden Tage konnten, bis auf wenige Ausnahmen so um die Mitte der Woche, dem hungrigen „Bordpersonal“ gerecht werden.

Da wir am ersten Tag aufgrund des starken Windes viel weiter gekommen waren als geplant, beschlossen wir am nächsten Morgen, bis nach Texel zu fahren. Dort stellte sich bei ausgiebigem Shoppen, Fahrradtouren und Schlemmen in den Pommesbuden heraus, dass Texel tatsächlich nichts mit dem spanischen Festland zu tun hat, wie vorher gemunkelt wurde. Der gelungene Tag wurde durch einen Diskobesuch in der Nachbarstadt abgerundet.

Die teilweise müden Gesichter am nächsten Morgen waren allerdings nichts auf ein zu spätes Heimkehren zurückzuführen. Den diskussionsfreudigen Schüler(inne)n unserer Klasse wurde gegen ca. vier Uhr in der Nacht bewusst, dass man um 0:30 Uhr besser keine Debatten über Solidarität mit dem Skipper beginnen sollte.

Der Mittwoch war ein Segeltag, wie er im Buche steht. Mittags wurde gesegelt, abends legte man am Hafen an und kümmerte sich in den Duschhäusern um die (überbewertete) Hygiene. Danach fand der Abend bei Cola und Wasser in einem netten kleinen Cafe sein Ende.

Da von Tag zu Tag das Wetter besser wurde, beschlossen wir, den letzten Abend in einer romantischen Bucht zu verbringen und zum Abschied ein Lagerfeuer zu machen. Bei Chips und Seemannsliedern rückte der bevorstehende Abschied vom Meer und den Skippern immer näher.

Blick zurück: Die viele Freizeit wurde von Tag zu Tag abwechslungsreicher genutzt. Mit Kartenspielen, Lesen oder einfach nur Relaxen freuten wir uns tagsüber an Deck immer bereits auf die nächste Stadt. Die erlebten fünf Tage boten uns, den Skippern und unseren Lehrern, Frau Erdorf und Herrn Schüller, die uns diese tolle Woche ermöglichten und interessant mitgestalteten, eine abwechslungsreiche Zeit, die wir nur zu gerne allen anderen abenteuerlustigen Klassen weiterempfehlen.

Christina Lienen, Klasse 10a

„Lernen lernen“ auf eine andere Art



Als wir erfuhren, dass in der Stufe 11 ein Seminar „Lernen lernen“ angeboten wird, stellten wir uns erst einmal die Frage, was uns wohl dort im Nirgendwo (wo ist

eigentlich Ahrweiler?) erwarten würde. Würde es eine Art Klassenfahrersatz werden oder würde es das sein, womit wir rechneten, nämlich ein trockenes Seminar zum Thema Lernen?

Nun, am 14. November 2005 war es soweit - wir traten unsere Fahrt nach Ahrweiler an. Begleitet durch unsere Stufenleiter Frau Meyer und Herrn Güthoff sowie den Oberstufenkoordinator Herrn Traut.

Kaum anderthalb Stunden gefahren, wussten wir, wo und wie Ahrweiler war: ein kleines überschaubares Örtchen im Irgendwo. Nach kurzen Anweisungen in der Jugendherberge, die sehr komfortabel war, sollten wir uns auch schon im großen Tagungsraum versammeln. Dort erwarteten uns drei junge Männer, zu unserer Verwunderung in schwarze Anzüge gekleidet. Mit allem anderen hatten wir gerechnet, aber nicht mit drei schicken Herren, die nur darauf warteten loszulegen. Sie schilderten uns zuerst ihre Lebensläufe. Jeder von ihnen hatte schon einiges erlebt und wir merkten schnell, dass ihnen viel an der richtigen M-O-T-I-V-A-T-I-O-N lag. Dieses Schlagwort verfolgte uns durch das ganze Seminar und sollte uns über unser eigenes Lernen nachdenklich stimmen, vor allem darüber, inwieweit wir selbst motiviert an eine Sache herangehen.

Schnell machten die drei Instrukturen uns klar, dass das Seminar vor 21 Uhr nicht beendet sei, denn schließlich befänden wir uns nicht auf einer Vergnügungsfahrt, und alle sanken mit einem tiefen Seufzer auf ihrem Stuhl zusammen. Jedoch gestaltete sich das Seminar anders, als wir trotz schlimmer Vorahnungen gedacht hatten. Es herrschte eine lockere Atmosphäre und wir hatten sehr viel Spaß bei verschiedenen kreativen Aufgaben. Bis zu diesem Zeitpunkt bestand zwischen den neuen Schüler(inne)n, die zu Beginn der 11 zu uns gekommen waren, und uns nur wenig Kontakt. Deshalb verhalfen uns diese Aufgaben zu besserem Kennenlernen.

Den Höhepunkt des Tages hatten sich die drei Tagungsleiter

jedoch für den Abend aufgehoben: Wir sollten aus einem Stück Pappe, 10 Strohhalmen und einem Streifen Klebeband ein Fluggerät basteln, das ein rohes Ei aus drei Metern Höhe sicher auf den Boden befördern sollte. „Wozu soll das gut sein?“, fragten wir uns, machten uns aber mit viel Spaß an die Aufgabe. Am Ende war uns klar, dass damit die Teamarbeit zwischen uns und unseren Mitschüler(inne)n gefördert werden sollte. Die Fluggeräte waren sehr kreativ und einfallsreich, erfüllten aber natürlich auch ihre Pflicht. Es war sehr lustig, zuzuschauen, wie eines nach dem anderen aus dem Fenster geworfen wurde, und alle waren natürlich gespannt, ob das Ei noch heil war. Und richtig - Von den 15 Gruppen, die ein Fluggerät gebaut hatten, schafften es neun, das Ei heil herunter zu befördern!

Den langen Arbeitstag ließen wir somit ausklingen und die Moderatoren entließen uns in den ersehnten „Feier“abend. Kurzerhand machten wir uns auf den Weg zur nächstgelegenen Cocktailbar, wo wir noch einige Zeit miteinander verbrachten. Der gemütliche Abend war jedoch nicht allzu lang und schließlich kehrten wir zurück zur Jugendherberge, da noch ein zweiter Seminartag vor uns lag.

Nach einer kurzen, turbulenten Nacht ging es am Morgen „frisch und munter“ weiter: Bei der Lösung eines komplizierten Kriminalfalles wurden noch einmal Einsatz und Teamgeist von uns gefordert. Es galt, auch auf andere Rücksicht zu nehmen und jeden zu Wort kommen zu lassen.



Zum Abschluss bekam jeder ein Zertifikat. Dieses bestätigte, dass wir das Seminar mit Erfolg durchlaufen hatten. Danach traten wir voller M-O-T-I-V-A-T-I-O-N die Heimreise an.

Es waren zwei schöne Tage, an denen wir viel Spaß hatten und uns alle gegenseitig besser kennenlernten. „Lernen lernen“ im eigentlichen Sinne haben wir zwar nicht gelernt, dafür umso mehr, wie man an etwas herangeht und wie man sich motiviert.

Wir waren alle positiv überrascht, dass das Seminar, das sich zunächst sehr theoretisch angehört hatte, sich als sehr praktisch und spaßig herausstellte, und können allen nur empfehlen, daran teilzunehmen.

Ute Fanslau/Isabell Ruranski, Klasse 11b

Der Internetauftritt des WJG

Die Homepage des Werner-Jaeger-Gymnasiums ist ein wichtiges Kommunikationsmedium für die Schüler(innen) der Schule und für die Schulgemeinde. Nicht zuletzt holen sich Stellenbewerber für ihre Vorstellungsbesprache hier die aktuellen Informationen und erfahren hierbei das Flair des Werner-Jaeger-Gymnasiums.

Nicht nur die aktuellen Stundenpläne werden seitens der Schüler(innen) jedes Halbjahr sehnsüchtig erwartet und aus dem Netz heruntergeladen, auch die Eltern und andere Interessierte besuchen die Bildergalerien der unterschiedlichsten Veranstaltungen des WJG oder suchen Informationen über unterrichtliche und außerunterrichtliche Aktivitäten wie Klassenfahrten oder Wettkampfergebnisse.



Die Website der Schule wurde im Herbst 1999 erstmals ins Netz gestellt. Es handelte sich damals um einen bescheidenen Anfang, der aber die wesentlichen Informationen zur Schule enthielt. Nur vereinzelt gab es Bildergalerien von Sportfesten und den Theateraufführungen der Literaturkurse. Eine einheitliche graphische Gestaltung garantierte schon

damals die Wiedererkennbarkeit. Die Geschichte des WJG und seines Namensstifters wurde nach und nach aus den verschiedenen Schriften und aus aktuellen Informationen zusammengetragen.

Aus der sogenannten „Homepage-Arbeitsgemeinschaft“ gingen engagierte Schüler hervor, wie Thorben Bochenek, Dominik Heußen und René Kaiser, die die Inhalte und die graphische Gestaltung optimierten. Mit der Zeit wuchs die Zahl der Seiten auf über 150 an.

Der größte Schritt in der Entwicklung der heutigen Homepage des WJG war

der Umbau der Site von HTML zu einem Content Management System (CMS), der von Thorben Bochenek ganz alleine und mit eigener Intention durchgeführt wurde.

So ist es jetzt relativ einfach, die neuen Inhalte ins Netz zu stellen. Es gibt fertige Einfügemasken für die Inhalte, wobei die Grafik unberührt bleibt.

Die Besucherzahlen der Seite sind beachtlich. Betrachtet man den Zeitraum von Juni 2005 bis April 2006, so war die „geringste“ Zahl der Besucher im September 2005 mit 9402. Die höchste Zahl war im Mai 2006 mit 16783. Die Zahl der sogenannten „Anfragen“ durch die Suchmaschinen ist durchschnittlich 280000 Euro pro Monat. Da die Suchmaschinen in Relation zu den Besucherzahlen arbeiten, kann man daraus eine große Bedeutung der WJG-Homepage ableiten. Gibt man in eine Suchmaschine den Namen „Werner Jaeger“ ein, so ist unsere Schule unter den ersten Treffern. Der Vollständigkeit halber sei gesagt, dass durchschnittlich 3,5 Millionen KB Daten heruntergeladen werden.

Inzwischen zeigt sich, dass diese Bedeutung der Site nicht nur für Schüler(innen) und Eltern groß ist, sondern auch für Geschäftsleute, die die Internetsite als Werbeplattform entdeckt haben. Auf einer speziellen Site werden diese Sponsoren der Schule aufgeführt.

Neben Berichten über Auslandsaufenthalte und Betriebspraktika ist ein aktuelles Thema auf der Homepage die Geschichte der Schülerzeitungen am WJG. Es sieht also nicht so aus, als ob den Machern der Site die Ideen ausgingen.



Monat	Tagesdurchschnitt				Monats-Summe					
	Anfragen	Dateien	Seiten	Besuche	Rechner	kb	Besuche	Seiten	Dateien	Anfragen
Mai 2006	6118	4626	1322	508	3239	1781199	7119	18511	64776	85662
Apr 2006	7053	5232	1318	494	5642	2708686	14846	39549	156966	211593
Mar 2006	9415	7179	1495	541	6364	3303421	16783	46363	222564	291886
Feb 2006	12106	9470	1519	463	6116	4184873	12974	42549	265184	338983
Jan 2006	9628	7034	1661	462	6561	4515614	14341	51494	218055	298498
Dez 2005	7081	5238	1500	410	7157	2561168	12728	46510	162398	219537
Nov 2005	9437	7279	1749	330	4872	2657505	9902	52471	218372	283113
Okt 2005	9543	7323	1655	337	5507	3409686	10452	51332	227041	295862
Sep 2005	6634	4979	1016	313	5680	3363260	9402	30508	149396	199021
Aug 2005	9282	6502	1485	362	6626	3683297	11247	46045	201580	287743
Jul 2005	7752	5775	1034	316	4953	3025205	9823	32084	179055	240337
Jun 2005	12342	9125	1507	362	6213	4223188	10861	45225	273764	370269
Summen						39417102	140478	502641	2339151	3122504

Hartmut Mirbach, Webmaster

Kurz notiert

Schüler(innen) verfassen Rezensionen für jugendliche Leser(innen)



„lesepunkte“, ein Projekt des Historischen Seminars der Uni Köln, bei dem auch Schüler(innen) des WJG zu Büchern mit geschichtlichem Hintergrund schreiben, hat eine erste Probeseite ins Netz gestellt. Und die Buchbesprechung von Anne Effkemann ist dabei. Weitere werden folgen.

Lesen Sie selbst: <http://lesepunkte.connectaserver.de/>

Kultur und Schule

Zum Kulturprojekt der NRW – Landesregierung konnte - dank der Bereitschaft mehrerer Nettetaler Künstler(innen) - ein Projekt-Vorschlag zum Thema: **Theater trifft Tanztheater** eingereicht werden. Nun muss die Jury entscheiden, ob im kommenden Schuljahr das Kulturprogramm am WJG um die geplante Arbeitsgemeinschaft für Schüler(innen) der oberen Mittelstufe und der Jahrgangsstufe 11 erweitert werden kann.

Basketball – Arbeitsgemeinschaften am WJG als 1. Kreismeister erfolgreich

Als Kreismeister nahmen die Schülergruppen in der Altersklasse IV, die als Arbeitsgemeinschaft von Christian van Rieth während dieses Schuljahres geleitet wird, sowie die Mädchen – AG unter der Leitung von Uta Kriener in der Klasse III den ersten Platz ein, so dass folgende Schüler(innen) als erfolgreiche Teams zu feiern sind:

Basketball-AG (Uta Kriener)

Christiane Cordes, Melanie Waldhausen (6b)

Aileen Gomanns, Anika Grosche, Kerstin Kriener, Franziska Küppers (7a)

Antje Becker (7b)

Basketball-AG (Christian van Rieth)

Alex Ganster (5c)

Richard Pulm, Dirk van Rieth (6c)

Henrik Jeuken, Max Kox und Jörn van Rieth (7e)

An dieser Stelle danke ich der Leiterin und dem Leiter der Arbeitsgemeinschaften in Sachen Basketball ganz herzlich für ihren ehrenamtlichen Einsatz am WJG.

Akrobatic – AG nach langer Planung

Wie bereits mehrfach erwähnt, lässt die neue Dreifeldsporthalle im Umfeld des WJG Aktivitäten vielfältiger Art entstehen, wozu auch der Wunsch nach einer Akrobatic – AG gehört. Nach verschiedensten Irrungen und Wirrungen trainieren nun unter der Leitung von Alexandra Bahrsch (Ref. D/SP) ca. 20 Jugendliche, angeleitet von Quyen Bao Huynh (Jgst 12), für ihren großen Auftritt. Wir fiebern mit und hoffen, dass sich der Erfolg trotz der knappen Übungsphase einstellt.

Die Knobelecke (Lösung)

Er kann noch 4 Fotos machen. Aus den Angaben über die Personenzahl in den Fahrstühlen ergibt sich:

Anzahl der Delegation 1 : $9 \times n + 4$ wobei n irgendeine natürliche Zahl sein kann

Anzahl der Delegation 2: $5 + 9 \times m + 3 = 9 \times m + 8$ wobei m irgendeine natürliche Zahl sein kann

Wenn jeder aus der Deleg.1 jedem aus der Deleg.2 die Hand schüttelt, ergeben sich insgesamt

$$(9n + 4) \times (9m + 8) = 9 \times 9 \times nm + 9 \times 8 \times n + 9 \times 4 \times m + 32$$

$$9(9nm + 8n + 4m) + 32$$

Man benötigt daher $(9nm + 8n + 4m) + 4$ Filme mit je 9 Bildern, wobei man mit dem letzten

Film noch $4 \times 9 - 32 = 4$ Aufnahmen machen kann.

Känguru – Wettbewerb 2006 am WJG



Tarik Kaya

Auch wenn die Schülerschaft des WJG sich erst seit kurzer Zeit - 2006 zum dritten Mal – am Känguru – Wettbewerb beteiligen konnte, freut es doch den Organisator vor Ort, den Mathematik- und Physiklehrer Stephan Rees, ganz besonders, dass die Anzahl der teilnehmenden Schüler(innen) erneut gestiegen ist. Es nahmen in diesem Jahr 376 Schüler(innen) teil und der Erfolg ließ denn auch nicht auf sich warten. Besonders erfreulich ist in diesem Jahr, dass es einen ersten Preis gab und dass von den sieben Preisen drei von Mädchen erworben wurden. Ein Preis für die besondere Punktzahl in der jeweiligen Altersklasse konnte verteilt werden an:

1. Preis: Tarik Kaya (6a)
2. Preis: Anne Effkemann (7e)
3. Preis: Daniel Cloerkes (5b), Larissa Jansen, Arne Stroucken (6a), Sarah Dellen (6c), Dominik Falkenberg (8b) und Dieter Renkens (11a)

Alle Preisträger(innen) erhielten entweder ein Knobel- oder Strategiespiel. Tariks erster Preis war jedoch ein interessanter Experimentierkasten unter dem Motto: Feuer und Flamme!, der ihm mit diesem Motto geradezu gewidmet war, denn seine großen Augen bei der Preisverleihung verrieten, dass Interesse bei ihm offenbar auch im experimentellen Bereich vorhanden ist.

Für eine besonders hohe Punktzahl bei einander folgenden, richtig gelösten Aufgaben erhielten Tarik Kaya und Anne Effkemann je ein Shirt mit dem Logo des Känguru-Wettbewerbes. Zwar war es beiden noch ein wenig groß, aber wer weiß, vielleicht wachsen sie ja zukünftig durch weitere Erfolge beim Knobeln auch in das T-Shirt hinein.

Rückmeldung zum Wettbewerb „Chemie entdecken“



Die diesjährige Aufgabe beschäftigte sich mit dem Thema „Zucker oder Salz“ und war insofern wie geschaffen für das heimische Experimentieren. Erfreulicherweise nimmt die Zahl der Schüler(innen) zu, die an diesem zweimal jährlich stattfindenden Wettbewerb aus eigenem Antrieb teilnimmt. Mit einer Urkunde konnten zwei Schülerinnen aus der Klasse 6c (Stafanie Sanders und Maria-Clara Stiels) und Christina Knak (9a) ausgezeichnet werden, während Gina Maire (6c) sogar eine Einladung zur Preisverleihung nach Köln erhielt.

Das Thema passte aber auch hervorragend in den Unterricht der Klassen 7. Wen wundert es da, dass mehr als der Hälfte der Schüler(innen) der Klasse 7b eine Urkunde verliehen werden kann. Dass die Anforderung für höhere Klassen steigt, schlägt sich natürlich auch bei der Zahl der erfolgreich bearbeiteten Aufgaben nieder, so dass im Differenzierungskurs Biologie/Chemie der Jahrgangsstufe 9 etwa ein Drittel der Schüler(innen) die erforderliche Punktzahl für eine Urkunde erreicht hat.

Bundeswettbewerb Fremdsprachen

Für ihre Teilnahme am diesjährigen Fremdsprachenwettbewerb mit der Sprache Latein bekamen Verena Hoffmans, Markus Hubatsch (10d) und Christoph Wanzke (10b) kurz vor Ende dieses Schuljahres ihre Urkunde.

Zu danken ist Herrn Klaus Hubatsch, der seit vielen Jahren Schüler(innen) zur Teilnahme an diesem Wettbewerb ermuntert und durch die eine oder andere zusätzliche Stunde hierauf vorbereitet.

Julia Gasche und Sita Jäkel erhielten gleichzeitig ihre Urkunde für den Wettbewerb in Französisch bzw. Englisch und Französisch.

E. Ponzelar-Warter

Besetzung neuer Stellen auch am WJG

Zwei Tage lang beschäftigte sich ein vierköpfiger Ausschuss an der Auswahl neuer Lehrer(innen) für das kommende Schuljahr. Denn durch die erfreulich hohen Anmeldezahlen für die kommende 5. und 11. Jahrgangsstufe durfte das WJG drei zusätzliche so genannte „schulscharfe Stellen“ ausschreiben.

Das Interesse an den Fächerkombinationen Biologie/Erdkunde, Latein oder Katholische Religion mit beliebigem Beifach sowie Niederländisch mit Beifach (bevorzugt Deutsch) war so groß, dass die Kommission mit Frau Ponzelar-Warter, Frau Prümen als Gleichstellungsbeauftragter, Herrn Kaiser als Elternpflegschaftsvertreter und Herrn Derendorf als Lehrerratsvorsitzendem sich mit vielen Bewerber(innen) auseinandersetzte.

Am Ende des Verfahrens stand die Erkenntnis, dass die Auswahl aus den vielen motivierten, leistungsfähigen und engagierten Lehrer(inne)n nicht leicht fiel. Leider kam keiner der anfänglichen Interessenten mit der Kombination Latein bzw. Katholische Religion mehr zum Auswahlgespräch, so dass diese Stelle neu ausgeschrieben werden muss.

Sehr erfreut war die Kommission aber, dass die favorisierten Lehrerinnen für die beiden anderen Stellen sofort zusagten. So werden Frau Izquierdo von Paller mit der Kombination Biologie/Erdkunde sowie Frau Albeck mit Niederländisch/Deutsch das Kollegium im kommenden Schuljahr weiter verjüngen. Frau Albeck war spontan bereit, im laufenden Abitur im Fach Niederländisch mitzuwirken. Frau Izquierdo von Paller ist für viele keine Unbekannte, da sie bereits als Referendarin und Schülerin an der Schule unter ihrem Mädchennamen Jakobs tätig war.

Beiden Kolleginnen wünschen wir eine freundliche Aufnahme durch Eltern, Schüler(innen) und Lehrerschaft.

Rainer Derendorf

Rike Kastner

Geboren wurde ich 1971 in Wesel und dort habe ich auch meine eigene Schulzeit verbracht. Nach dem Abitur 1991 begann ich mein Studium in Münster, das ich 1998 beendete. Zwischendurch verbrachte ich ein Jahr als Fremdsprachenassistentin an zwei Gesamtschulen in der Nähe von Newcastle in Nordengland. Von 1999-2001 war ich Referendarin in Krefeld (Gymnasium Fabritianum), danach trat ich meinen Dienst am Landfermann-Gymnasium in Duisburg an. Vor der Geburt unseres zweiten Kindes zogen wir 2004 nach Grefrath, so dass ich auf eigenen Wunsch ans WJG versetzt wurde. Seit April 2006 unterrichte ich hier. Meine Fächer sind Englisch und Geschichte.



Barbara Prümen

Die „Neuen“ schreiben einen kurzen Lebenslauf, um sich allen Schüler(inne)n und Eltern vorzustellen. So wurde mir gesagt, und so werde ich es auch gerne tun.

Aber „neu“ bin ich hier nun wirklich nicht mehr. Seit nunmehr fast zwei Jahren unterrichte ich am WJG und habe die Schule, viele nette Schüler(innen), Kolleg(inn)en und Eltern mittlerweile kennen gelernt. Aber „so richtig“ gehöre ich erst seit dem neuen Schuljahr dazu. Denn erst seit dieser Zeit bin ich offiziell hierhin versetzt worden und das erst „zählt“.

„Neu“ bin ich auch deshalb nicht mehr, weil ich die Schule bereits viel länger kenne als alle Schüler(innen), viele Kolleg(inn)en und die meisten Eltern. Denn ich selber habe hier vor vielen Jahren Abitur gemacht. Einige meiner heutigen Kolleg(inn)en waren damals meine Lehrer!

Aufgewachsen bin ich in Hinsbeck und von dort aus neun Jahre lang zum WJG geradelt. Danach habe ich der Schule zunächst den Rücken gekehrt und erst mal „was Richtiges“ gelernt. Drei Jahre lang habe ich in der Thomas-Buchhandlung in Kempen als Buchhändlerin gearbeitet, bevor ich nach Düsseldorf zog, um von dort aus den Weg in die Schule erneut in Angriff zu nehmen. In Düsseldorf nun habe ich Germanistik, Geschichte und Pädagogik studiert (das heißt, ich unterrichte heute die Fächer Deutsch, Geschichte, zeitweise auch Politik).

Nach meinem Studium war ich u.a. Referendarin in Mülhausen und im Anschluss daran ein dreiviertel Jahr hier am WJG (von wegen „neu“). In den letzten Jahren habe ich an der Geschwister-Scholl-Schule in Mönchengladbach unterrichtet und für die Volkshochschule als Dozentin für den Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ gearbeitet.

Ich bin verheiratet, habe zwei Kinder (5 und 8 Jahre alt) und kenne somit Schule auch aus der Elternperspektive.

Mittlerweile wohne ich in Lobberich und radle wieder wie früher täglich zum WJG.

Von wegen „neu“!





Ulrike Schmidt-von der Höh

Für einen „Neuzugang“ am Werner-Jaeger-Gymnasium müsste ich mit meinen 49 Jahren fast schon zum alten Eisen gehören.

Aber das sagt ja bekanntlich nichts. Denn als Lehrerin bin ich tatsächlich noch so etwas wie ein Frischling.

Geboren bin ich 1957 in Remscheid im Bergischen Land, bin verheiratet und Mutter einer bereits 21jährigen Tochter. Vor 13 Jahren hat es mich an den Niederrhein nach Süchteln verschlagen. Dort bin ich seitdem Jugendpfarrerin in der ev. Kirchengemeinde. Da ich schon seit 1986 im Dienst bin, habe ich schon mannigfaltige Erfahrungen in Sachen „Gemeinde“.

Seit den letzten Herbstferien unterrichte ich nun acht Stunden evangelische Religion am Werner-Jaeger-Gymnasium und finde mich Dank wirklich guter kollegialer Unterstützung immer mehr in

die Welt der Schule ein, die sich doch in so mancher Hinsicht von „Gemeinde“ unterscheidet.

Aber das schadet nicht, denn auch ich als Lehrerin lerne noch gerne dazu.

Alexandra Bahrsch



Ich bin am 25. Januar 25 Jahre alt geworden. Mein Abitur legte ich am Kreisgymnasium St. Ursula in Haselünne ab und studierte dann ein Semester in Oldenburg BWL mit juristischem Schwerpunkt. Schnell merkte ich jedoch, dass mir diese Kombination wenig Freude bereitete. Mein Deutschleistungskurslehrer hatte erheblichen Einfluss auf die Wahl meiner späteren Fächerkombination: Deutsch und Sport an der Georg-August-Universität in Göttingen. Das war tatsächlich die richtige Entscheidung! Später kam noch das Erweiterungsfach Italienisch dazu. Schließlich legte ich im Dezember 2005 dann das 1. Staatsexamen ab.

Mit fünf Jahren begann ich mit der Sportart Handball und bin dem runden, harzigen Leder auch bis jetzt treu geblieben. Seit Januar spiele ich für den TuS Kamp-Lintfort in der 2. Bundesliga und gebe mein Möglichstes, damit wir auch nächste Saison in der zweithöchsten Spielklasse vertreten sind. Außerdem interessiere ich mich für Literatur, Kino und Reisen.

Auf die nächsten zwei Jahre an dieser Schule freue ich mich und hoffe, dass ich meine Begeisterung für die Fächer Deutsch und Sport an die Schüler(innen) weitergeben kann, mit denen ich zusammenarbeite.



Diana Pieper

Ich bin am 05.03.1972 in Meerbusch bei Düsseldorf geboren, wuchs aber in Niederkrüchten auf. Nach dem Abitur am Maximilian-Kolbe-Gymnasium in Wegberg 1992 machte ich in Köln an der Rheinischen Akademie e.V. eine Ausbildung zur biologisch-technischen Assistentin. Da ich zu dieser Zeit in Breyell eine St. – Georgs - Pfadfindergruppe betreute und dieses mir sehr viel Spaß machte, entschloss ich mich, ein Lehramtsstudium an der Heinrich – Heine - Universität in Düsseldorf mit den Fächern Biologie und Englisch zu beginnen.

Nachdem ich die Universität gewechselt hatte, habe ich mein erstes Staatsexamen im Sommer 2005 an der Universität Duisburg - Essen absolviert.

Da mir aber während des Studiums die Praxis im Fach Englisch fehlte, beschloss ich, 1998 - 1999 als Deutsch-Assistentin an eine Schule nach London zu gehen. Diese Zeit war für mich sehr hilfreich, nicht nur für die englische Sprache, sondern auch für die Erlebnisse in einer so großen Stadt und nicht zuletzt die Erfahrung des alltäglichen Lebens an einer englischen Privatschule. London ist immer eine Reise wert.

Seit Februar 2006 bin ich nun Referendarin am WJG mit den Fächern Biologie und Englisch.

In meiner Freizeit treffe ich mich gerne mit Freunden, fahre gerne Spinning und spiele Klarinette in einem Musikverein.

Diana Pieper, Ref.2006/08